IN 10 TAGEN UM DIE WELT
OBACHT
ST. ACHATIUS
No 11
WERKSHOFEN
2002
RAUP RAUP

Inhaltsangabe:

Zeltlager im Pfarrgarten	3
Dat is hier so	4
Aufbauen, schuften und viel Spaß	6
4. August	8
5. August	9
6. August	10
Zeltlagermemoiren	13
7. August	15
8. August	16
9. August	17
Füße	18
10. August	19
11. August	20
12. August	22
13. August	24
14. August	25

Zeltlager im Pfarrgarten

Am 28.07. ereignete sich im Pfarrgarten zu St. Achatius seltsames. Rund 20 Kinder und Jugendliche kamen mit Rucksäcken, Isomatten, Luftmatratzen, Schlafsäcken, Zelten und etlichem mehr auf der Wiese an und sofort entwickelte sich ein buntes Treiben. Und tatsächlich innerhalb kürzester Zeit hatte sich die Wiese der ehrwürdigen Pfarrkirche von Zahlbach in ein äußerst lebhaftes Zeltlager gewandelt.

Der Grill wurde angeschmissen, Tische aufgestellt und nach kurzer Zeit wurde die Nachbarschaft im Umkreis einiger Kilometer durch ein schallendes: „Aaaaaabendeeeeeessen“. Nachdem sich jeder durch diverse Bratwürste und mitgebrachte Salate gestärkt hatte, wurde eine Olympiade veranstaltet.

An einer Station wurden hier die Kinder militärisch gedrillt, in dem sie in teilweise viel zu großen Bundeswehrklamotten inclusive Stiefel der Schuhgröße 45 über Tisch klettern und unter Bänke krabbeln mussten. Das größte Problem war hier: „Wie bleiben Füße der Größe 33 in den großen Stiefeln,“ „Wie kommt man unter einer Bank durch, wenn man den Ar..., Hintern zu weit in die Luft streckt.“

An der nächsten Station musste ein Parkur mit Löffel und Tischtennisball inclusive ehrfurchtsvoller Bewegungen (Kniebeugen) durchlaufen werden.

Wieder woanders wurden die Geruchsorgane der Kinder überprüft, indem sie an Pfeffer und anderen diversen Dingen riechen durften.

An einer letzten Station schließlich mußten die Kinder Ihre künstleriche Kreativität durch das Schreiben von Gedichten zum Ausdruck bringen. Die Ergebnisse derselben wurden selbstverständlich festgehalten.

Danach bekam ganz Mainz die „Helene“ mit und der Abend endete für die Kinder mit gemeinsamen Singen am Lagerfeuer. Jetzt kam für uns Gruppenleiter der gemütliche Teil, über den ich mich nicht näher auslassen möchte.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen wurden die müden Kinder von Ihren Eltern abgeholt und wir sahen uns alle voller Vorfreude für das Zeltlager gewappnet.

Stiggi

Es wuchs einmal ein Blumenkohl
bei der Küsterin im Swimmingpool
Er wuchs so schön,so kunterbunt
er war nicht ecklig, sondern rund.
Er wuchs so schön den Leuten wohl
der schöne, schöne Blumenkohl

Die Messdiener essen gerne Cordonbleu
davon werden wir schneeweiß schö
Würstchen schmecken auch gut
ob mit oder ..... Hut!

Atemberaubend ist das ZeLa
und die GL's machen selten Fehler

Und ihr seid voll fett
denn ihr seid so super *nett*

Die Vroni ißt gerne Makkaroni
danach trifft sie den Toni

Die Pfarrsekretärin spielt gern mit Scheren
und mit den Scheren kann man Bären scheren

Dat is hier so!

oder: Rolli und wie er die Welt sah

„Ich fahr mal kurz mit dem Thorsten zum Getränkemensch im Kaff, bis gleich!“
Ein kurzer Satz nur, ohne viel Nachdenken von mir einfach dahin gesagt. Dabei steckt in diesem Satz viel mehr - was ich zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen konnte. Dieser Satz bedeutet eigentlich „Thorsten und ich, wir tauchen für einen Moment hinein in das Leben in Wershofen und nehmen einen tiefen Zug Lebensgefühl und -weisheit auf Eifeler Platt.“
Aber der Reihe nach...
Wir begeben uns als direkt in den Hof des ortsansässigen Getränkevertriebs „Rollis Getränkeoase“. Nach ca. einer halben Stunde abwechselndem Warten und Klingen erscheint eine nette Omi in der Tür und sagt so etwas wie: „Der Rolli is grad nicht da, der kommt aber bald...“ und verschwindet wieder. Wir nutzen die Zeit, um uns auf dem „Firmengelände“ ein wenig umzusehen. An das Wohnhaus der Familie Rolli ist ein mittelgroßer Schuppen angebaut, in dem ungefähr so viele Getränke stehen, wie der Real-Markt Mainz in einer halben Stunde verkauft. Wir fangen gerade an zu überlegen, wie viele Kisten wir überhaupt noch da lassen würden, als ein Mercedes-Sprinter (Rollis Sprinter!!) schwungvoll auf dem Hof einbiegt. Ein dynamischer, übergewichtiger Mittvierziger springt heraus: Rolli! „Morgen Jungens!“ lautet seine ungezwungene Begrüßung. Alles weitere regelt sich fast von selbst: Wir werden in die gute Stube gebeten, wollen aber nichts trinken (nur Getränke kaufen...) und Rolliregelt „dat Jeschäftlische“. Alles ist „kein Problem“, wir werden also am selben Nachmittag noch von Rolli himself alle bestellten Getränke persönlich auf den Platz gefahren bekommen. „So jegen 18 Uhr!“.

Punkt 18h hören wir ein schleifendes Geräusch: Rolli biegt ebenso schwungvoll wie in seine Einfahrt auf unseren Zeltplatz ab. Nach dem Ausladen stehen wir noch ein wenig ungezwungen neben dem Sprinter. Um 19h denke ich, daß man den

freundlichen Lieferanten eigentlich auf ein von ihm geliefertes Bierchen einladen könnte. So gegen 21h meint Rolli, dass es eventuell sinnvoll wäre, den Sprinter auf Asphalt umzuparken, da er sonst beim losfahren steckenbleiben könnte. Ich schließe daraus, daß er noch eine Weile bleiben wird und gehe neues Bier holen.
Bis zu diesem Zeitpunkt waren unsere Themen hauptsächlich die Entstehung von Wershofen, früheste Besiedelungsanekdoten, die Geschichte der „Dorfkirmes“, wer im Ort wieviel und wann trinkt, wer o.k. ist und wer nicht, die Geschichte von „Rollis Getränkeoase“, die Auswirkungen des Wirtschaftsfaktors Nürburgring aus das dörfliche ökonomische Klima...
Ich lerne, daß eigentlich jeder im Dorf irgendwie vom Nürburgring lebt. Rolli und einige Hoteliers hauptberuflich andere nebenberuflich. „Dat is hier so!“ in diesem Zusammenhang fällt zum ersten Mal der Satz, der sich wie ein roter Faden durch die Unterhaltung zieht. Ein Jugendlicher aus dem Dorf (wir haben ein gutes Verhältnis zur Dorfjugend) fährt mit seinem frisierten Mofa auf dem Platz auf und ab. Rolli erregt sich sichtlich: „Wenn dat meiner wäre, ich kann dir sagen, dem würd ich morgens und abends prophylaktisch ein Paar um die Ohren klatschen. Da machste nix falsch, die bauen nur Mist, den ganzen Tach. Hier is ja nix, die ham ja nix zu tun, hängen immer nur mit den Mofas rum, dat is hier so...“

Ich stelle für mich fest, daß die erwachsene Bevölkerung einer gemütlichen Unterhaltung über mehrere Stunden offensichtlich auch keine Arbeit entgegenzusetzen hat... Dann kommt Rolli der Gedanke mit dem Sprinter.
Wir sitzen mittlerweile im Zelt, es ist frisch geworden draußen. Rolli leiht sich „für den Abend“ noch eine Jacke, andere Gruppenleiter können sich Rollis Faszination auch nicht entziehen und gesellen sich dazu. Ich werde ausgelacht, weil ich ohne es zu merken auf den selben Dialekt umgestellt habe, den Rolli spricht. Auch den Satz „Dat is hier so!“ höre ich mich immer öfter einwerfen.
Um ca. 22h leiht sich Rolli mein Handy, um kurz zu Hause Bescheid zu sagen: „Ja der Rolli, ja..... Ja. .....Ne, ich trink mit den Jungs hier noch ´n Bierchen. Jaaaaa.....Jaa. .....Bring die Kinder schon ins Bett..... NNNNNEEEEEEEIIIIIIIIINNNNNNN Zwölf Uhr wird’s nicht.....NNNNEEEEIIIIINNNN.....Ja..... Bis dann.“

Claudius

Aufbauen, schuften und viel Spaß

3. August

9:00 Zu hause aus dem Haus stürzen
9:02 Zeug ins Auto schmeißen
9:03 Scheiße was vergessen, Tür vom Auto zuschmeißen >> Schlüssel??? Im Auto!!!
9:04 Draht besorgen, um Auto aufzubrechen
9:20 Auto endlich offen >> Kippenpause
9:28 Auto fertig beladen
9:30 An der Kirche angekommen
9:45 Sprinter abholen
12:00 Fertig beladen (Inhalt des Sprinters sind 11 Biertischgarnituren, 10 Schlafzelte, E-Stall, Küchenzelt, Küchenmaterialien, 2 Kühlschränke und etliches mehr
12:15 Abfahrt
14:00 Ankunft in Wershofen
14:15 Anfangen zu kochen, die anderen packen aus und fangen an Zelte aufzubauen

15:00 Mittagessen
16:00 Küche einräumen, die anderen bauen Zelte auf
17:00 Dorfjugend macht Mutprobe auf unserem Platz
20:00 Keinen Bock mehr, Kinder sollen selbst weiter aufbauen >> Feierabend
20:01 Gemütlicher Teil .....

4. August

6:00 Noch mal umdrehen >> weiterschlafen
7:00 Noch mal umdrehen >> weiterschlafen
8:00 Noch mal umdrehen >> weiterschlafen
9:00 Noch mal umdrehen >> aufstehen
9:10 Duschen
9:30 Kaffee + „Frühstück“
10:30 Weiter aufbauen
11:00 Aufbruch >> Kinder abholen
12:44 In Mainz angekommen
13:00 Vergessene Sachen zusammensuchen
13:45 Kinder an der Autohaus Sommer abholen
14:01 Mit den Kindern in den Bus steigen

Stiggi

Tagesbericht vom 4. August

Am ersten Tag sind wir mit dem Bus ins Zeltlager gefahren. Die Fahrt hat zwei Stunden gedauert. Wir haben die ganze Zeit über geschnuggelt und Unfug gemacht. Der Busfahrer hat gemeint wir sollen uns „hinsetzten!“ und das würde auch für die „Gruppenleiter gelten!“ Der war nich so nett. Dann haben wir auf einem Rastplatz Pause gemacht. Dann sind wir weitergefahren. Irgendwann sind wir dann angekommen. Die Zelte waren schon aufgebaut und der Zeltplatz war schön. Dann haben wir zu abend gegessen und am Lagerfeuer Spiele gespielt...

Und das ist die beste Bericht, wo ich jemals geschrieben habe... ...glaub ich.

Maddin

Tagesbericht vom 5. August 2002

Nachdem wir alle unsere Taschen bzw. Koffer für das diesjährige Zeltlager (2002) gepackt hatten, trafen sich alle um 14.30h am Autohaus Sommer (wie jedes Jahr!). Nach Verabschiedung von Verwandten und Freunden sind wir ca. 15.05h mit dem Bus nach Wershofen aufgebrochen.
2 ½ Stunden Busfahrt! Hitze! Schlechte Luft! Danach Begrüßung der restlichen Gruppenleiter und dann war auspacken und streiten um die Zelte angesagt. Anschließend wurden wir mit „Ernie, der Hupe“ bekannt gemacht. Die auch schon wenig später zum Abendessen gehupt hatte. Dies dauerte von 18.30h bis 19.00h. Hinterher bekamen wir ein bißchen Freizeit, in der die meisten Jungs den Fußballplatz ausprobierten. Nach der Freizeit trafen wir uns zum Singen am Lagerfeuer. In einer kurzen Pause, da viele sich noch nicht kannten, machten wir eine Vorstellungsrunde. Beim Singspiel „Vater Abraham“ ist eine total alte, vergammelte Bank in der Mitte durchgebrochen. Nachdem wir gesungen haben, sind wir in die Zelte geschickt worden, in denen wir noch ziemlich lang gelabert haben. Auf einmal rasten alle aus den Zelten, weil ein Überfall stattgefunden hatte, der sich aber als „Fake-Überfall“ rausstellte.

Christina Jung, Veronika, Marc, Jonas Huth

Tagesbericht vom 6. August 2002

Heute sind wir das erste Mal im Schlafsack aufgewacht, und nicht unbedingt jeder hatte die erste Nacht gut geschlafen. Wir wurden von Ernie der Hupe um ca. 9.00h geweckt und zum Frühstück im E-Stall gerufen. Nach einer ausgiebigen Mahlzeit

startete unsere Maschine nach China und wir trafen uns kurz danach vor der Grillhütte um ein interessantes Spiel zu spielen in dem es um einen Kampf der Geschlechter ging, also Jungen gegen Mädchen. Dabei bekam jede Gruppe einen Zettel mit Wörtern. Diese waren auf Chinesisch und in Schriftzeichen auf kleinere Zettel geschrieben, die die jeweilige Gruppe suchen mußte, und dann auf den deutschen Zettel übertragen mußte, als Beweis, daß wir sie wirklich gefunden hatten. Natürlich gewann das stärkere Geschlecht, also die Mädchen.

Als das Spiel beendet war, bekamen wir den Auftrag, uns vor dem E-Stall zu treffen, um den Bannermast zu suchen und das Banner passend zum Thema zu bemalen. Das taten wir auch und sammelten uns vor dem E-Stall. Das gab zuerst ein riesiges Durcheinander, denn keiner wußte so recht was er tun sollte. Doch dann wurden wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Wir konnten wählen zwischen dem Loch graben für den Bannermast, Bannermast suchen und Banner und Mast bemalen. Alle drei Möglichkeiten waren harte Arbeit aber trotzdem hat es allen Spaß gemacht.

Mittags wurden wir dann wieder zum Essen gerufen, doch nicht alle waren da, denn die Mannschaft, die zum Bannermastsuchen aufgebrochen war und die härteste Arbeit hatte, war noch nicht aus dem ein Stück weit entfernten Wald zurückgekehrt. Doch die kamen dann auch noch und labten sich an dem chinesischen Reis, den es zu Mittag gab. Natürlich waren nach dem Essen noch nicht alle Arbeiten erledigt, und obwohl es dazwischen regnete, mußten wir das Loch ausheben und das Banner bemalen. Den Mast natürlich auch, aber erst mußte dieser geschält werden. Nicht alle halfen den ganzen Tag. Manche machten es sich auch am Lagerfeuer gemütlich oder unterhielten sich. Manche sahen auch einfach nur zu und gelegentlich spielten ein paar Jungs Fußball. So ging es dann bis es Abend

wurde, und alle froh waren, die Arbeit beenden zu können und nach dem Laut von Ernie ins Essenszelt stürmten. Nach dem Essen kamen wir noch einmal beim E-Stall zusammen, um der Tagesschau beizuwohnen und ein Lagermaskottchen zu wählen. Wir stimmten ab und der Schlaf - Kater von der Rowena gewann haushoch. In der Tagesschau bekamen wir noch einmal eine Zusammenfassung des Tages und danach begaben sich alle an das inzwischen entfachte Lagerfeuer. Dort wurden Liederbücher verteilt und alle die wollten, begannen laut mitzusingen. Manche saßen auch nur da und wärmten sich am Feuer bis um 22.00h. Dann mußten alle in die Zelte. Um 0.00h kehrte dann langsam Ruhe ein und wir schliefen ein.

Nadine, Philipp, Nikolaus

TAGESBERICHTE
Todes
Liste
Name
Zeit
ort
GESUCHT
Gefunden
Belohnung

Zeltlagermorgenmemoiren

Pieppieppiep pieppieppiep pieppieppiep...
Is irgenwie komisch frisch hier, denke ich noch so bei mir und suche automatisch meinen Wecker um die obligatorische Schlummertaste zu betätigen. In freudiger Erwartung auf mindestens weitere fünf Minuten mentale Entspannung stelle ich jedoch zu meinem Bestürzen fest, dass dieser unauffinbar ist. Das kann in meinem Zustand momentaner geistiger Umnachtung nur zwei Ursachen haben:

a) Der Wecker wurde von überaus eifrigen und radikalen Anhängern der Taliban gestohlen und als Zeitzünder verwendet, um im Umkreis von 50 km einen Anschlag auf eine mainzer Sehenswürdigkeit zu verüben, oder...
b) Was klingelt ist nicht mein Wecker, sondern meine Uhr. Somit befände ich mich am einzigen Ort der Welt, an den ich meinen liebgeschätzten Wecker (besonders die Schlummertaste weiß sich meiner vollen Zuneigung gewiß) niemals mitnehmen würde: Im...

Nein, nein denke ich, nicht schon wieder, da war ich ja letztes Jahr schon und der Gedanke scheint mir ohnehin so ungemütlich, dass ich ihn im Moment nicht wieterdenken will. Also, dreh dich nochmal rum, denke ich, und wenn du nachher die Augen aufmachst ist ganz bestimmt auch dein Wecker wieder da. Doch weit gefehlt. Schon beim Versuch mich rumzudrehen und meinen wohlgeformten Körper wie gewohnt in samtweiche Velourkissen zu schmiegen, stoße ich auf weitere Tatsachen, die den so erfolgreich verdrängten Gedanken wieder ins Licht meines Bewußtseins rücken:

a) Ich liege nicht unter der Bettdecke, sondern im Schlafsack.
b) Ich habe Tarnklamotten an meinem Astralkörper.
c) Sie stinken nach Lagerfeuer!
d) Wo verdammt noch mal sind meine Velourkissen?
e) Die Person neben mir ist der Pörsch.

Oh mein Gott, schießt es mir in den Kopf, das kann doch nicht wahr sein, ich bin im ZeLa.....
Nein, nein!! So einfach gebe ich mich nicht geschlagen! Das waren mit Sicherheit die Taliban-Brüder! Die haben meinen Wecker geklaut, mir stinkige Tarnklamotten an den Leib gezogen und meine Velourkissen gegen den Pörsch ausgetauscht. Doch als dann ein Käfer von der Größe einer Streichholzschachtel (es gibt sie wirklich!!) aus meinem klammen Schlafsack hervorkriecht, ist bei mir jeglicher Mut zum Widerstand gebrochen. Und ich weiß: <u>Ich bin im Zeltlager.</u>
Is ja eigentlich schon ganz geil abgesehen davon, daß ich:

a) Jetzt sofort aufstehen muß.
b) Das Schlafdefizit der letzten 3 Tage in den Knochen spüre.
c) Meine Velourkissen zum Kuscheln haben will!!
d) Ahhh!!! Wer gießt meine Pflanzen zu hause??? Naja egal!!

Ach was soll das Trübsalgeblase eigentlich, ich steh jetzt auf, vielleicht scheint ja sogar die Sonne. Gesagt, getan!! So wie sich mein Unterbauch anfühlt, hat er den Texas-Feuerzauber (90% Bohnen, 10% Sonstiges) gut verkraftet. Aber wurst, ich fühl mich irgendwie eklig, also ist frischmachen angesagt. Nach einem kurzen Uhrenscheck beschließe ich die Zeit vor dem Frühstück die Zeit vor dem Frühstück sinnvoll für eine Dusch- und Hygieneeinheit zu nutzen. Bepackt mit Necessaiere und Handtuch verlassen ich und ein Stapel frischer Wäsche tatenfroh das Schlafzelt. Doch schon läuft mir ein Kind über den Weg.

- Wann macht'n endlich der Kiosk auf??
- Bald!
- O.K.

Das war zwar nicht so gut wie ein guten Morgen Gruß, aber besser als gar nichts. Gut! Konversation macht gute Laune! Zeltlager macht gute Laune! Aber erst wenn man wach ist! Also zurück zu meiner Dusch- und Hygieneeinheit. Doch schon laufen mir wieder Kinder über den Weg.

- Wir haben Hunger, wir haben Durst
- Frühstück gibt's um 9.00
- O. K.

Naja wie gesagt: die Konversation. Aber wer hat denn eigentlich Küchendienst? Doch nicht etwa … ich? Der Küchendienstplan bestätigt alsbald meinen finsteren Verdacht. Schön denke ich, es gibt immer mindestens 2 Arten eine Sache anzupacken, ich könnte:

a) Alles um mich herum ignorieren.
b) Mit einem fetten Edding den Küchendienstplan ändern und dem Pörsch die Schuld in die Schuhe schieben.
c) Küchendiensten.

Na gut, ich küchendienste. Also Duschsachen wegpacken, den Stapel frischer Wäsche ordentlich im Koffer verstauen und los gehts. Jetzt werden Kinder geweckt. Und wie freundlich die morgens sein können (und das meine ich so). Halb verschlafen sind die so richtig goldig. Mach mal dies, mach mal das, hier haste Butter, stell mal die Wurst auf den Tisch. Küchendiensten is echt super. Fast so gut wie Duschen. Und als dann alle wach sind und gemeinsam am Frühstückstisch „gepiept" haben, verschwindet meine Müdigkeit auf einmal völlig. Klonversation macht gute Laune! Überhaupt, Zeltlager macht gute Laune! Wieder mal geschafft denke ich still bei mir, ich bin wach, es kann losgehn. Und es ging los… aber das, ist eine andere Geschichte.

Maddin

Tagesbericht vom 7. August 2002

Heute gab es (Juhuuu!) erst um 9.30h Frühstück. Danach war es zum ersten Mal richtig gutes Wetter. Die Sonne hat geschienen und wir haben eine Wasserschlacht gemacht. Kurz danach haben wir das Banner gehißt!! Unter dem Banner hing der Kopf von Kuh Hannelore. Dann sind wir auf umständliche Weise in die USA geflogen.
Als wir ankamen gab es erst einmal FETTE amerikanische Burger. Freizeit war angesagt. Nach einer Stunde durften wir uns in die Workshops aufteilen. Wie letztes Jahr gab es zur Auswahl: Tanzen bei Steffi, Stühle bauen bei Conny und Jaki und Theater spielen bei Debo. Ganz neu gab es dieses Jahr Hängematten bauen bei Martin,. Denkmal bauen bei Clara und Armbänder basteln bei Ariane. Dann fing es leider an zu regnen! Dann mußten wir alle Workshops in den E-Stall verlegen. Das war ziemlich „MODER“!!! Dann gab es endlich Abendessen. Nach einem großen Fußballspiel wurden wir in den E-Stall gerufen. Es gab einen Bingo-Abend. Die erste Runde gewann Ariane, die zweite Vanessa und dann gewann Eva-Maria. Danach konnten die, die Lust hatten zu singen ans Lagerfeuer gehen. Die anderen hatten Zeit zum Duschen oder ins Zelt gehen. Als dann alle schliefen wurden die Nachtwachen von den Gruppenleitern geweckt. Ein paar Dorftrottel wollten uns überfallen und haben Böller geworfen.

Florian G., Sandra, Nicole, Max

Tagesbericht vom 8. August 2002

Heute morgen sind wir nach Australien geflogen. Es gab kein Frühstück, sondern Abendessen, weil es in Australien genau andersherum ist. Also hatten wir auch die Klamotten andersherum an. Die Zeit war auch ganz anders als bei uns. Danach sind wir ins Dorf gegangen. Dort haben wir das Tauschspiel gespielt und es gab ganz viele Sachen, die sehr ausgefallen waren. Als wir zurück ins Lager kamen hatten wir Freizeit. Dann haben wir gegessen, es gab Fischstäbchen und Kartoffeln. Nachmittags machten wir die Lager - Olympiade. Wieder Freizeit und dann Frühstück. Dann die Workshops. Und Freizeit. Singen am Lagerfeuer gab es auch wieder. Bis 0.00h waren wir noch in den Zelten wach, dann sind wir schlafen gegangen. Die Nachtwachen blieben noch bis 3 Uhr wach aber es gab keinen Überfall.

Tagesbericht vom 9. August 2002

Heute sind wir vor dem Frühstück nach Afrika geflogen. Das Wetter hat ausnahmsweise mal zum Land gepaßt, denn die Sonne schien. In Afrika angekommen haben wir (mit heißem Kakao) gefrühstückt. Den Vormittag verbrachten wir mit in der Sonne chillen. Später lockte es uns auf ein Feld, dort war eine Plane mit Wasser und Spüli, die an einem Berg lag. In Badesachen sind wir dann ganz schön weit gerutscht. Danach war Duschpause!!! Nun gab es Spaghetti zum Mittagessen. Die Büffeljagd ging diesmal anders, aber sie wurde vorher abgebrochen weil es regnete. Am Lagerplatz angekommen haben wir heißen Kakao getrunken. Die Workshops sind wegen dem Regen ausgefallen. Nach dem Abendessen begann der Mensch-ärgere-dich-nicht-Wettbewerb. Bei diesem gewann Philipp. Anschließend war Tagesschau, nach der wir schon in die Zelte mußten.
Aber gegen 1h wurden schon die ersten Heilig Kreuzer erwischt (Sie hatten schon das Küchenzelz entdeckt und waren dabei dieses auszuräumen, einer schaffte es sogar, den Bannermast bis zur Hälfte herauf zu klettern!). So stürzten wir uns in die Wildnis und begannen die Jagd. Im Wald lauerten unter anderem Sepp Schotten, Max Faber, die Kochs und und und...
Nachdem viele Böller geflogen und alle gefangen waren verging die Zeit. Erst um 4h (!!!) bewegten wir uns in die Betten.

Carolin, Jasmin, Tilmann Härtelt, Linda

Sprüsche:

Dat is hier so...
Ach hör doch auf
Ich glaub ich sterb,
wenn ich tot bin!
Ring um die Eier...
schack de Bumsfinger
Jacki zu Jonas nach der Nachtwanderung:
"Und wie wars? Gruselig?"
Jonas (ironisch):"Ich bin fast gestorben!"
Jacki:"Und die anderen?"
Jonas:"Die sind alle tot"

Tagesbericht vom 10. August 2002

Nach dem Erwachen gab es erst einmal Frühstück. Danach packten wir unsere Badesachen um in das Eifelbad zu fahren. Dort angekommen besetzten wir gleich den Whirlpool. Das Bad war sehr schön, denn wir hatten sehr viel Spaß: Wir waren rutschen, sind vom Sprungbrett gesprungen, waren im römischen Dampfbad und manche spielten draußen Beachvolleyball. Einige von uns Mädchen verarschten ein paar Jungs, da sie von ihnen ziemlich belästigt wurden.
Nach dem Schwimmen wurden wir wieder in mehreren Fuhren auf den Zeltplatz zurückgefahren. Das machte Spaß, den die Gruppenleiter machten vieles mit, z.B. laut Musik hören, Schlangenlinien fahren usw.
Zum Schluß gab es ein herzhaftes Abendessen. Wir durften noch am Abend am Lagerfeuer hocken und Lieder singen.

Christina W, Melissa

Tagesbericht vom 11. August 2002

Heute war Europatag. Wir flogen nach Paris, wo wir das Europaspiel gemacht haben. Dabei mußten die Küchendienstgruppen Flüsse, Seen, Städte, Regionen, Einwohnerzahlen uws. Europäischen Ländern zuordnen. Danach bastelten wir uns Fußballtrikots für die teilnehmenden Länder der Fußball – Weltmeisterschaft.

Zum Mittagessen gabs leckere Reispampe vom Markus (Vielen Dank fürs gude Esse!!!).
Während den ersten WM- Vorrundenspielen, kamen dann die ersten Eltern an, die leckeren Kuchen mitbrachten und Pater Köhnlein mit Vera ☺.
Die EM gewann Italien durch 3:2 im Finale gegen England, Dritte wurden Kroatien und Frankreich, Deutschland schied bereits in der Vorrunde aus. Der darauffolgende Gottesdienst wurde durch eine geräuschvolle Einlage von Simon aufgelockert.
Weitere Details erhalten Sie auf Anfrage bei dem freundlichen FUN-Team.

Rowena, Frauke, Simon, Patrick

Tagesbericht vom 12. August 2002

Als erstes mußten wir, wie immer, aufstehen. Manche auch schon früher, weil sie Küchendienst hatten. Als wir dann aufgestanden waren, gab es gleich Frühstück. Das war so wie immer. Nach dem Frühstück hatten wir frei. Wir haben dann mit ein paar anderen Fußball gespielt. Dann wurden wir zum Treffpunkt gerufen. Als dann endlich alle da waren, was ziemlich lange dauerte, erklärte Debo uns ein Kartenspiel. Die schon einmal mitgefahren sind kannten dieses schon. Das ging so:

Jeder zog eine Karte. Wer den Kreuz-Buben hatte, war der Mörder. Dieser muß jetzt versuchen, bis morgen um 12.00h alle aus dem Zeltlager umzubringen und zwar indem er oder sie den Kreuz-Buben jemandem zeigt. Man kann sich aber natürlich auch schützen und das geht so: Man muß eine Zahnbürste die ganze Zeit lang in der Hand halten, dann kann man nicht ermordet werden.

Anschließend hat sich Pater Köhnlein, Vera und Claudius verabschiedet. Claudius hat jedem von uns die Hand geschüttelt, Vera hat sich geweigert, weil sie sonst schmutzige Hände bekommt!!!!

Debo hat dann noch erzählt, was wir nach dem Essen machen. So und dann waren endlich mal wieder Workshops angesagt. Nach dem Mittagessen sind wir nach Südamerika geflogen. Dort machten wir dann ein Dschungel-Spiel. Das ging so: Die Gruppenleiter haben eine Landkarte von Südamerika gemalt und verschiedene Tiere an die entsprechende Stelle geklebt. Dann mußten wir die verschiedenen Tiere nachmachen. Pörsch hat uns gezeigt, was wir machen sollten, z.B. eine Raupe. Diese mußten wir nachmachen, oder ein Faultier. Ja, gewonnen hat der, der als erster ein Faultier wurde. Zwischendurch mußte man noch „Schnick-Schnack-Schnuck“ spielen.

Danach wurden wir fürs Theater in Gruppen aufgeteilt. Diesmal mußten wir „Aschenputtel“ in fünf verschiedenen Zeiten spielen. Meine Gruppe mußte das Märchen in der Zukunft spielen. Das war cool. Dann haben wir es vorgeführt. Dann gab´s Essen. Nach dem Essen gab es eine Disco. Die war gut. Zuletzt durften wir draußen schlafen. Gute Nacht!!

Vanessa, Lisa

Tagesbericht vom 13. August 2002

Diese Nacht durften wir draußen schlafen. Als alle wach waren und wir gepiept hatten, gab es Frühstück. Nach dem Essen wurden bis zum Mittagessen Workshops gemacht. Zum Mittag gab es leckere Würstchen mit Kartoffelbrei und Sauerkraut, von Stiggi und Seb. Nach dem Essen flogen wir ab. Unser Ziel war Frankfurt, doch wir stürzten über der Eifel ab. Davor spielten wir noch das „falsche Evolutionsspiel“. Als wir ankamen erklärte uns Schdewwi noch, daß wir abends ein „Wetten, dass...“ Spiel machen, und jede Gruppe sich eine Wette überlegen sollte. Danach haben manche Fußball gespielt, andere haben für ihren „Wetten, das...“-Auftritt geübt. Das „Tor zur Welt“ stellten wir auch noch auf.
Abends nach dem Essen fingen wir mit „Wetten, dass...“ an. Pörsch spielte Thomas Gottschalk und die anderen Gruppenleiter waren Promis, sie gaben Tips, ob die Gruppe, die eine Wette stellte, es schaffte oder nicht. Vom Workshop „Tanzen“ und „Theater“ gab es eine Vorstellung.
In der Nacht machten wir eine Nachtwanderung, vorher legten wir die Luftmatratzen raus, da wir wieder draußen schlafen durften.

Matthias Hörr, Bianca Braun, Florian Huth, Jonas Harmeling

DER TAG DER ABFAHRT am 14. August 2002

Nachdem sich endlich alle von ihren Außenschlaflagern erhoben hatten, gab es das immergleiche nahrhafte, calorienreiche Standartfrühstück, bei dem sich so langsam aber sicher auch der Letzte klar darüber wurde, das dies der letzte gemeinsame Tag des Zeltlagers sein würde.

Der Zeltplatz sah ziemlich beschissen aus, weswegen der alljährliche Müllsammelwettbewerb ausgeschrieben werden musste. Die Meissten waren übereifrig damit beschäftigt alles, was auch nur annähernd an Müll errinnerte in einen Sack zu stopfen und den Gruppenleitern als brennbare Reststoffe zu verkaufen um so eine höchstmögliche Gesamtpunktzahl zu erreichen. Darunter auch beispielsweise mein Pulli, der zu der Zeit neben den Kampfrichtern auf dem Tisch lag.

Als das erledigt war, durften die Kinder den Gruppenleitern noch einen Teil der Arbeit abnehmen, indem sie die Bodenplanen ihrer Zelte bis auf den kleinsten Krümel reinigten.

Als es dann Mittagessen gab, war der Bus schon fast da und das Lager neigte sich dem endgültigen Ende (für dieses Jahr) zu. Zu guter letzt durften uns die 10 Tage lang gepeinigten, gestressten Gruppenkinder noch eins per einseitiger Quarkschlacht reinwürgen und waren hoffentlich alle befriedigt und motiviert die Qualen eines Lagers auch das nächste Jahr wieder auf sich zu nehmen. Wir reinigten uns und die restliche Zeit, die uns noch mit unseren geliebten Gruppenkindern bleiben sollte rannte davon... Aber auch diese wurde noch mit dem Ausverkauf des Kiosks gedeckt.

Der Bus kam an, das Gepäck wurde in den Stauraum gestopft - welcher leider nicht ausreichte- und gegen 14:30Uhr wurden die Kinder theatralisch verabschiedet. Der Bus war weg.

- RUHE-

Das erste mal seit 10 Tagen!!! Beruhigend oder beängstigend? Wir hatten nicht viel Zeit uns drum zu kümmern.

Wir gönnten uns einen ganze halbe Stunde Pause bevor es mit dem Abbau losging. Was uns unter den Zeltplanen erwartete war irgendwie erschreckend: eine ca. 1.5cm dicke, stinkende, vergammelte, klebende Dreckschicht die teilweise sogar

lebendig war. Wie sollten wir das jemals sauber bekommen??? Aber nachdem Debo den Dreh raus hatte, durfte sie (und ein paar weitere Mädels) auch gleich die anderen Planen bearbeiten, während sich der andere Teil der Gl's mit dem Rest des Abbaus rumschlug.
Als wir dann gegen 8 Uhr (das heisst ca. 5h Schwerstarbeit) mit ganzen 5 Zelten (oder warens 6?) fertig waren, machten wir uns frisch, um beim Italiener in Wershofen einzufallen. Dort gaben wir uns eine kräftige Fressorgie und ließen den Tag wohlgesättigt und zufrieden am Lagerfeuer ausklingen.
Am nächsten Tag gab es noch viel zu tun und so waren alle froh, als sie mehr oder weniger früh in ihren Betten lagen und sich über ein weiteres, gelungenes Zeltlager freuten.

Pörsch Johannes

Zum Abschluss muss ich einen olympischen Satz von mir geben:

„Das diesjährige Zeltlager war das Beste aller Zeiten“

(Bis das nächste kommt)

Für alle, die schon am planen sind:

Zeltlager 2003: Am Anfang der Ferien

DAT IS HIER SO!